



Ort

Baden b. Wien

Dauer

Gesamtdauer 12 Monate

Klimarat-Prozess: 4 Tage in 2 Wochen

Kurze Projektbeschreibung

Mit der Initiative „Badener Klimarat - Fit für die Klimaziele“ startete die Stadt Baden im Oktober 2021 einen Prozess, um zu zeigen, wie eine schnelle und nachhaltige Transformation der Stadt gelingen und wie die Bevölkerung auf dem Weg zur „Klimaneutralität“ integriert und mitgenommen werden kann. Die 30 Teilnehmer:innen des viertägigen Kollaborations- und Innovationsprozesses setzten sich aus einem Kernteam von 18 Badener Bürger:innen, sechs Expert:innen und neun Herausforderern aus der Politik und den Fachbereichen zusammen. Im Vordergrund stand die Entwicklung von mutigen Lösungs-Szenarien. Die Vorgangsweise basierte auf der Logik eines Innovations-Labors. Als Ziel wurden Kernbotschaften und Empfehlungen formuliert, die der Politik und Bürger:innen Mut machen sollen.



Foto © C.Kollerics, Teilnehmer:innen am Prozess

Anlass und Hintergrund

Baden stellt sich der Herausforderung und möchte „klimaneutral“ werden! In 28 Jahren soll von uns allen nicht mehr CO₂ emittiert werden, als die Natur in der Lage ist aufzunehmen. Das klingt schwierig und es wird auch schwierig. Wir wissen heute, dass alle Maßnahmen, die wir aktuell diskutieren nicht ausreichen, um tatsächlich „klimaneutral“ zu werden. Vieles liegt nicht in unserer Hand. Wie kann es trotzdem vernünftig gelingen, die Lücke zur „Klimaneutralität“ zu schließen und unsere Stadt „Fit für die Klimaziele“ zu machen?

Die Teilnehmer setzen sich aus einem Kernteam, Experten und aus Herausforderern zusammen.

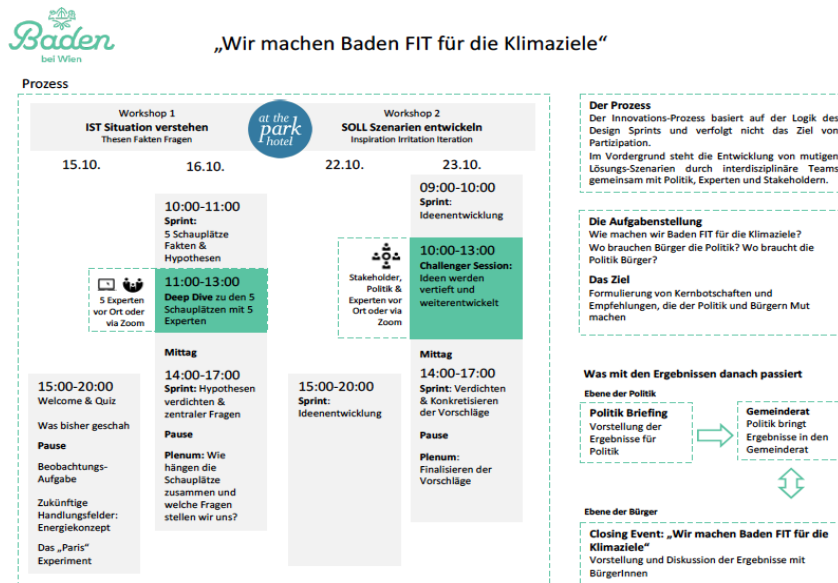
- **Kernteam:** 18 motivierte Badener „Querdenker und inspirierende Ermöglicher“ waren über vier Tage in Kleingruppen in einem Entwicklungsprozess involviert.
- **Experten:** Sechs Fachexpert:innen inspirierten, überprüften und entwickelten punktuell mit dem Kernteam Herausforderungen und Hypothesen weiter.
- **Herausforderer:innen:** Neun Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Unternehmern überprüften punktuell die Vorschläge auf „Realisierbarkeit“ und entwickelten sie weiter.

Ziel(e)

- **Die Aufgabenstellung lautete:** Wie machen wir Baden FIT für die Klimaziele? Wo brauchen Bürger:innen die Politik? Wo braucht die Politik Bürger:innen?
- **Das Ziel lautete:** Formulierung von Kernbotschaften und Empfehlungen, die der Politik und Bürger:innen Mut machen

Prozessdesign und Ablauf

Der Prozess basierte auf der Logik des Design Sprints: kompaktes viertägiges Framework, um Probleme zu lösen, Ideen zu validieren und rasch zu „verproben“. Im Vordergrund stand die Kollaboration und Entwicklung von mutigen Lösungs-Szenarien durch interdisziplinäre Teams gemeinsam mit Politik, Experten und Stakeholdern. Nicht das Optimieren, sondern das „Neudenken“ bekannter Herausforderungen stand daher im Mittelpunkt. Die Vorgangsweise verfolgte nicht das Ziel von Partizipation, sondern fokussierte auf das Explorieren und das Vorantreiben von Innovationen.



Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Die Teilnehmer:innen haben in Kleingruppen zu den vier Themenbereichen Wirtschaft, Lebensstil, Mobilität und Gebäude gearbeitet. Nachfolgend die wesentlichen Ergebnisse dargestellt in Kernbotschaften und Empfehlungen an politische Entscheidungsträger:innen und Bürger:innen.



1. Unser Wirtschaftssystem: Konsum & Produktion

Kernaussagen

- Klimaneutralität ist nur mit allen Akteuren gemeinsam zu erreichen; das Commitment aller Akteure ist erforderlich.
- Klimakommunikation ist vielschichtig, muss hochwertig sein und braucht ein positives Narrativ.
- Klimaneutrale Wirtschaft ist eine Querschnittsmaterie; Unternehmen und Konsumenten sind gefordert.
- Baden hat eine gute Ausgangssituation für neue Wege zur Erreichung einer klimaneutralen Wirtschaft.
- Bis 2040 muss das Wirtschaftssystem auch auf lokaler Ebene klimaneutral sein.

Empfehlungen

- Die Stadt muss eine sichtbare Vorreiterrolle einnehmen.
- Aufbau und Entwicklung von Kompetenzen zur „Klimaneutralität“, auch in der Verwaltung
- Entwicklung eines positiven Narrativs und einer professionellen Kommunikationsstrategie der Stadt
- Berücksichtigung der diversen Gesellschaft Badens in der Kommunikation der Stadt
- Akteure auf Unternehmer- und Konsumentenseite müssen auf dem Weg zur Klimaneutralität begleitet und begeistert werden.
- Etablierung einer „Klima-Plattform Baden“ zur Bündelung aller Initiativen
- Die Stadt setzt Initiativen, die von Unternehmen übernommen und weitergeführt werden können.
- Unternehmen legen, vergleichbar mit einer Steuererklärung, jährlich eine CO2-Bilanzierung vor.
- Umsetzung eines Ideenwettbewerbs „CO2-neutrale Betriebe & Projekte“ bis 2023
- Best Practice Kongress: Die Stadt initiiert einen Kongress der innovativen Unternehmen und lädt lokale Wirtschaftstreibende ein.
- Testen klimaneutraler Konzepte mit Partnern aus dem Handel und der Wirtschaft (Beispiel: klimaneutraler Supermarkt)
- Gewerbe-Service Initiative zu Sanierung der Gebäudehüllen und Wärmeversorgung
- Alle Badener Landwirte sind bis 2030 klimaneutral.

2. Unser persönlicher Lebensstil

Kernaussagen

- Die Politik braucht eine aktive und engagierte Zivilgesellschaft.
- Das Erreichen der Klimaziele soll auf 2040 verkürzt werden.
- Nur ein radikaler Paradigmenwechsel macht Beteiligte zu Betroffenen.

Empfehlungen

- Ein Bürger:innen-Rat ermöglicht die dauerhafte Integration und Beteiligung von Bürger:innen.
- Bereitstellen eines physischen Raums durch die Gemeinde (z.B. Leerstand) für einen Austausch zwischen Bürger:innen, Expert:innen, Institutionen (z.B. Vereine) und Entscheidungsträger:innen in der Zivilgesellschaft, Kooperationen von Vereinen und Aktionsgruppen fördern
- CO2-Reduktionspfade quantifizieren, veröffentlichen und transparent machen
- Erlebnisorientierte Wissensvermittlung: Initiativen setzen, um der Bevölkerung das Thema „Klimaneutralität“ erlebbarer zu machen

3. Unsere Mobilität

Kernaussagen

- Bewusstsein schaffen
- Den ÖV massiv attraktiver machen
- Aus Baden eine „Begegnungszone“ machen

Empfehlungen

- Aufbau einer „Offenen Community“ von Vereinen und Meinungsbildnern rund um das Thema „Klimaneutrales Baden“

- Re-Design von Events der Stadt wie z.B. der Fotoausstellung oder der Autoschau in Richtung CO2-Neutralität
- Partizipatives Budget & Transparenz: Zweckbindung von Einnahmen für „Klimaneutrale-Maßnahmen“
- Vorbildwirkung der Stadt: Fortsetzung der konsequenten Umstellung des Gemeinde-Fuhrparks auf E-Mobilität
- Kommunikations-Stil neu denken: Positionierung der Stadt als „Green-Kur-City“ auch im Bereich Mobilität
- Erstellung eines CO2-Neutralitäts-Konzepts & Monitoring der Stadt mit laufendem Fortschrittsbericht
- Erhebung der tatsächlichen Mobilitätsbedürfnisse der Bewohner:innen und Unternehmen
- Gemeinsam mit Partnern Auf- und Ausbau der Mobilitätsberatung, Entwicklung eines Multimodalitäts-Konzepts und nutzerfreundlicher Angebote für die „First & Last Mile“
- Pilotieren und Hosten weiterer Experimente, wie z.B. „Autofreies Wochenende“
- Umgestaltung von Baden zu einer „Begegnungszone“
- Ausbau des Bahnhofs zu einem zentralen Mobilitäts-Hub
- Initiieren baulicher Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, den flächendeckenden Rechtsvorrang und Radstraßen
- Initiieren von Mobilitätspartnerschaften mit Umlandgemeinden
- Integration des E-Car Sharing in das Multimodalitätsangebot
- Erweiterung des Park-Pickerl auf ganz Baden
- Forcieren des Glasfaserausbaus mit Partnern genauso wie des Ausbaus der Badener Bahn, den Gleisanschluss der NÖM, 15-Minuten Takt des ÖV in der Stadt Baden
- Ein CO2 neutrales Liefersystem mit einem Waren-Umschlagzentrum am Stadtrand
- Adaptierung der Bauordnung: verpflichtende Überdachung und PV-Ausstattung von Parkplätzen vor allen Einkaufszentren mit E-Ladestellen
- Die Elektromobilität braucht den Ausbau der PV auf allen geeigneten Gebäuden der Stadt.
- Abbau aller Barrieren in der Elektromobilität, Verstärkung der Ladeinfrastruktur im verdichteten Wohnbau
- Neubau nur dort, wo eine „CO2-neutrale Mobilitätsgarantie“ gesichert werden kann

4. Die Gebäude, in denen wir wohnen und arbeiten

Kernaussagen

- Die Stadt soll Voraussetzungen schaffen, die es der Bevölkerung ermöglichen, sofort auf eine erneuerbare Wärmeversorgung zu setzen; bis spätestens 2035 soll es gelingen, die Erdgasversorgung zur Gänze zu beenden.
- Ein Masterplan und Kooperationen mit Innovationsträgern schaffen die Grundlagen für den Ausstieg aus fossiler Wärmenutzung.
- Ein innovativerer Denkmalschutz und kreative Nutzungskonzepte verhindern Leerstände.
- Lokale Nachhaltigkeitsfonds sollen es der Bevölkerung attraktiv machen, in Baden zu investieren und damit einen Technologieschub für innovative Klimaschutzmaßnahmen zu ermöglichen.
- Österreich braucht in der Zukunft die Nutzung aller Nachhaltigkeitspotentiale der erneuerbaren Energien und die Nutzung aller Einsparungspotentiale. Ein Verzicht schädigt nicht nur Badener:Innen, sondern auch Menschen in strukturschwächeren Regionen.
- Es braucht eine offene Kommunikation, Transparenz, Kollaboration, Bildung und Wissenstransfer, um die Menschen auf Augenhöhe zu erreichen. Nur so wird ein gesellschaftlicher Wandel mit breiter Akzeptanz möglich.

Empfehlungen

- Mit Partnern einen „Wärmewende-Masterplan“ aufsetzen und ein Paket zum Ausstieg aus Gas bis 2035 schnüren
- Rasches Schaffen von nachhaltigen Wärme-Alternativen, damit Bürger:innen heute Möglichkeiten haben, aus der Erdgasnutzung auszusteigen, und neue Anschlüsse verhindert werden.
- Die Stadt hat mit der EVN einen Lieferanten, der sie sowohl mit Erdgas als auch mit Fernwärme versorgt. Daraus könnte der EVN ein Interessenskonflikt entstehen. So könnte die Kündigung stadteigener Erdgas-Verträge mit der EVN zu einer Entflechtung beitragen und den Ausbau der Fernwärme forcieren.

- Der Kauf der bestehenden Leitungsinfrastruktur durch die Stadt oder der Bau einer eigenen Leitungsinfrastruktur in jenen Bereichen der Stadt, die derzeit ohne Fernwärmeversorgung sind, ermöglicht einen rascheren Ausstieg aus Erdgas.
- Die klimaneutrale Nutzung aller denkmalgeschützten Gebäude bis 2030 ist möglich. Dabei helfen die Bepreisung von Leerstand, die Erfassung aller denkmalgeschützten Gebäude und das Erstellen eines Nutzungskonzepts.
- Es braucht ein Überdenken der Schutzzonen der Stadt. Derzeit verhindert hier vieles die Reduktion der CO₂-Emissionen bei der Wärme- und Stromversorgung.
- Finanzierung der Wärmewende über ein Bürgerbeteiligungs-Modell würde auch dazu beitragen, dass die Bevölkerung die Stadt Baden als Investment-Platz entdecken kann.
- Die 100%ige Nutzung des Potentials der Sonne auf allen geeigneten Dachflächen ist eigentlich Pflicht und wäre rasch umsetzbar. Auch die Nutzung von Stromerzeugungspotentialen im Freiland macht Sinn, wenn dadurch keine anderen wichtigen Ressourcen gefährdet werden.
- Die Nutzung von Abwärme aus Schwefelwasser und Abwasser hilft die Wärmewende zu schaffen.
- Verpflichtende Fernwärmeanschlüsse im Neubau, wenn eine FW-Leitung vorhanden ist
- Entwickeln von Anreizen um im Bestand die Anschlüsse zu erhöhen
- Prüfen der Errichtung eines Geothermie-Kraftwerkes
- Nachverdichtung im Einfamilienhäuser-Bereich könnte ein Teil der Wärme-Lösung sein.
- Einfacherer Wissenstransfer für Bürger:innen. Information muss leichter verfügbar sein als derzeit.
- Bewusstsein für den Energieverbrauch von Gebäuden schaffen und die möglichen Lösungsansätze aktiv kommunizieren. Dies sollte so rasch wie möglich erfolgen.
- Etablierung eines Bürger:innen-Rats als Schnittstelle zwischen den politischen Entscheidungen und den Bedürfnissen der Bevölkerung
- Bildung eines Innovations- und Kompetenzzentrums zur nachhaltigen Stadtentwicklung
- Qualifizierungsprozesse für das Gewerbe, die Verwaltung und Vereine

Erfahrungen zum Weitergeben / Lessons learned

Der Erfolg des Badener Klimarats liegt daran, dass ein professionell begleiteter Prozess vorbereitet und umgesetzt wurde. Die externe Prozessbegleitung und Moderation wurde von einem dreiköpfigen Team des Klima- und Energiereferats (Stadtgemeinde Baden) koordiniert und organisiert.

In den Prozess waren politische Vertreter:innen der Gemeinde nur sehr begrenzt eingebunden. Nach dem Prozess wurde der gesamte Gemeinderat über den Ablauf und die Ergebnisse des Prozesses informiert.

Die Ergebnisse und Empfehlungen des Badener Klimarats wurden in einem Bericht veröffentlicht www.baden.at/KLIMA-FIT.

Der Badener Gemeinderat hat am 21. Juni 2022 auf Basis der Ergebnisse und Empfehlungen des Badener Klimarats einen Beschluss zu einem Klimafahrplan und zu weiterer Bürgerbeteiligung mit dem Ziel einer Klimaneutralität bis 2040 beschlossen.

Anwendungsfeld(er) [Hinweise zu den einzelnen Anwendungsfeldern erhalten Sie unter <https://partizipation.at/anwendungsfelder>]

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
X	Klimaschutz	Wasserwirtschaft	
X	Energie und Energiewende	Naturgefahren	
X	Bauen	Sozialraum-Analyse	
X	Mobilität	Soziale Bewegungen	
	Lokale Agenda 21	Kinder- und Jugendpartizipation	
	Kooperative Wohn- und Lebensformen	Technologiefolgenabschätzung	
X	Raum-Planung	Nuklearkoordination	
	Kreislaufwirtschaft	Anderer: Konsum & Lebensstil	

Angewandte Methoden [Hinweise zu den einzelnen Methoden erhalten Sie unter <https://partizipation.at/partizipation-anwenden/methoden>]

x	Methode	Methode	x
	Agenda Konferenz	Laddering	
	Aktivierende Befragung	Mediation	
	Anwaltsplanung	Neo-Sokratischer Dialog	
	Appreciative Inquiry	Online Konsultation	
	Bürger_innenbudget	Open Space Konferenz	
X	Bürger:innenrat	Planning for Real	
	Bürger:innenversammlung	Planspiel	
	Community Organizing	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Pro Action Café	
X	Dialog	Runder Tisch	
	Dragon Dreaming	Soziokratie	
	Dyade	Strategische Umweltprüfung am runden Tisch	
	Dynamic Facilitation	Systemisches Konsensieren	
	Ephesos-Modell	THANCS	
	Fish Bowl	Workshop	X
X	Fokusgruppe	World Café	
	Gewaltfreie Kommunikation	Zukunftskonferenz	
	Holacracy	Zukunftswerkstatt	X
	Konsensus-Konferenz	Andere:.....	
	Kooperativer Diskurs		

Auftraggeber:in

Stadtgemeinde Baden, Klima- und Energiereferat

Prozessbegleitung und -beratung

Klaus Weissmann (innovation & business creation gmbh) & Alexander Simader (spectra today)

Kosten und Finanzierung

29.000,- Euro

75% Förderung über Klimamodellregion Baden, 25% Gemeindebudget

Publikationen und Links zu diesem Verfahren

- Website: www.baden.at/KLIMA-FIT
- Bericht: <https://www.baden.at/system/web/GetDocument.ashx?fileId=2574542&cts=1642675768>
- Artikel: <https://www.noen.at/baden/klimarat-klimamodellregion-baden-bis-2040-klimaneutral-baden-klimaneutralitaet-klimamodellregion-baden-helga-krismer-gerfried-koch-print-310558621>
- Artikel: www.meinbezirk.at/baden/c-politik/klimarat-der-stadt-baden-praesentierteregebnisse_a5118565

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt

Vorname: Gerfried Familienname: Koch
Beruflicher Hintergrund: Leiter Abteilung Klima und Energie
Institution: Stadtgemeinde Baden
Straße: Hauptplatz 1
PLZ: 2500 Ort: Baden Land: Niederösterreich
Telefon: +43-2252-86800-235
e-mail: energiereferat@baden.gv.at
website: https://www.baden.at/Energie_Klima
Rolle im beschriebenen Verfahren: Initiator, Koordinator Auftraggeber